

1917

DER

WAHRE

OKTOBER

Künstler in
revolutionären Zeiten

PRESSE-
Heft

ein Film von

Katrin Rothe



www.karotoons.de



maxim film

1917 – DER WAHRE OKTOBER

Ein dokumentarischer Animationsfilm von Katrin Rothe

INHALT PRESSEHEFT

KONTAKT	2
LOGLINE & KURZINHALT	3
INHALT & HINTERGRÜNDE.....	3
PROTAGONISTEN UND ZITATE	6
CHRONIK 1917	9
STATEMENT & BIOFILMOGRAFIE REGIE.....	10
WEITERE BIOFILMOGRAFIEN	14
KOPRODUZENTEN	19
PRESSEFOTOS.....	22
TECHNISCHE INFOS	23
CREDITS.....	24

TRAILER

www.maxim-film.de/portfolio-items/der-wahre-oktober/

PRESSEFOTOS

www.maxim-film.de/portfolio-items/der-wahre-oktober/

WEB

www.maxim-film.de

FACEBOOK

<https://www.facebook.com/maximfilm>

KONTAKT

PRESSE

Katrin Rothe Filmproduktion
Franz-Mehring-Platz 1, D-10243 Berlin
Mobil 0163 472 41 11
info@karotoons.de

WELTVERTRIEB

NEW DOCS
Dasselstr. 75-77
50674 Köln
Tel. 0221-16819743 / Fax: 0221-16819747
sales@newdocs.de | www.newdocs.de

Weltpremiere

Solothurner Filmtage, Schweiz, 21.1.2017

TV-Ausstrahlungen

ARTE / rbb / SRF – Herbst 2017

LOGLINE & KURZINHALT

Künstler in revolutionären Zeiten.

St. Petersburg 1917. Die Weltkriegsfront rückt täglich näher, man hungert, bangt, wütet. Im Februar wird der Zar gestürzt. Auch viele Künstler sind euphorisch: Revolution! Freiheit! Endlich Frieden? Nein. Ab Oktober herrschen allein die Bolschewiki. Was taten Dichter, Denker, Avantgardisten wie Maxim Gorki und Kasimir Malewitsch während dieser radikalen Gewaltenwechsel? Im Film entsteigen fünf von ihnen als animierte Legetrickfiguren den Bücherstapeln der Regisseurin. Eigene überlieferte Worte im Munde durchkreuzen sie Salons, Komitees und Straßenschlachten: Momente, in denen der Ausgang der Geschichte noch offen ist.

INHALT & HINTERGRÜNDE

1917 – DER WAHRE OKTOBER ist eine filmkünstlerische Neuerzählung der Russischen Revolution. Basierend auf Recherchen in teils bisher unbekanntem Quellmaterial, in Tagebüchern, Berichten und literarischen Werken ihrer Trickfilm-Protagonisten, unternimmt die zweifache Grimme-Preisträgerin Katrin Rothe eine multiperspektivische Befragung dessen, was heute weithin als „Die Oktoberrevolution“ bekannt ist.

Was geschah in Sankt Petersburg, damals Petrograd, in der Zeit zwischen den Aufständen im Februar, die den Zaren zur Abdankung zwangen, und der Machtübernahme der Bolschewisten im Oktober? In dieser Phase der *Provisorischen Regierung*, einer Doppelherrschaft des Parlaments *Duma* sowie den Arbeiter- und Soldatenräten, den *Sowjets*, versank Russland in Chaos und Anarchie. Mitten im fortdauernden Weltkrieg verblieb es ohne verbindliche Verfassung. Woran lag es, dass keine bürgerlich-parlamentarische Demokratie gebildet wurde? Wie veränderte die Rückkehr Lenins und Trozki die Lage im Frühjahr? Auf welchen Seiten stand wann und wofür wie viel Militär oder anderweitige Waffengewalt?

Das Augenmerk der Regisseurin gilt den Entwicklungen innerhalb eines gefährlich instabilen Machtvakuum. Entlang an der historischen Chronologie der Ereignisse taucht sie mit ihren Figuren in deren gesellschafts-, kultur- und staatspolitische Diskurse ein, in private Gedankenwelten, kühne Visionen und flammende Plädoyers – in widersprüchliche, lebendige Haltungen, die sich im Laufe des Geschehens wandeln. Aus der Vielfalt der Reflexionen der

künstlerischen Zeitgenossen entsteht, arrangiert mit fröhlichem Ernst, eine pointierte Differenzierung der zwei Revolutionen des Jahres.

Wie weltberühmt die Filmprotagonisten werden würden, ist zum Zeitpunkt des Geschehens noch unbekannt. 1917 in Sankt Petersburg pflegen sie alle Kontakte untereinander sowie zu diversen Gesellschaftskreisen. Die Lyrikerin **Sinaida Hippus** (Stimme: **Claudia Michelsen**), damals 47, wohnt gegenüber des *Taurischen Palais*, des Parlamentsgebäudes, in dem die uneinige *Provisorische Regierung* getrennt konferiert. Sie ist mit einigen Ministern befreundet und manche politisch gewichtige Schrift wird an ihrem Küchentisch verfasst. Der arrivierte Maler und Kritiker **Alexander Benois** (**Hanns Zischler**), 47, wie auch der international anerkannte Schriftsteller **Maxim Gorki** (**Martin Schneider**), 49, sind bereits etablierte Größen im russischen Kulturleben. Beide befürchten die Zerstörung von Kunst und Kreativität. Der umtriebige Avantgardist und Soldat **Kasimir Malewitsch** (**Arne Fuhrmann**), 38, erweist sich als tatkräftiger Organisator und veröffentlicht ein Manifest nach dem anderen. **Wladimir Majakowski** (**Maximilian Brauer**), der 25-jährige exzentrische Dichter, rast unermüdlich durch die Stadt, ist überall da, wo es gefährlich ist und legt sich mit den älteren Künstlern an. Er träumt von einer neuen Welt und einer radikal anderen, wahrhaft demokratischen Kunst.

Sinaida Hippus, die poetische „Chronistin“ der Ereignisse 1917, notiert im Februar: „Ich kann mich wie jeder andere in dieser Zeit nicht zurechtfinden“, und im Herbst: „Es gibt keine Heimat mehr.“ Fast hundert Jahre später kehrt die Filmkünstlerin **Katrin Rothe** die bunten Ausschnittreste ihrer Legetrickfiguren und -szenarios auf dem Boden des Arbeitszimmers zusammen. Die eingefügten Realszenen mit ihr als fragender und ordnender Erzählerin (Stimme: **Inka Friedrich**), verknüpfen die animierten Bilder. Von der Lektüre zahlreicher historisch-wissenschaftlicher Bücher unbefriedigt, sucht und findet sie in

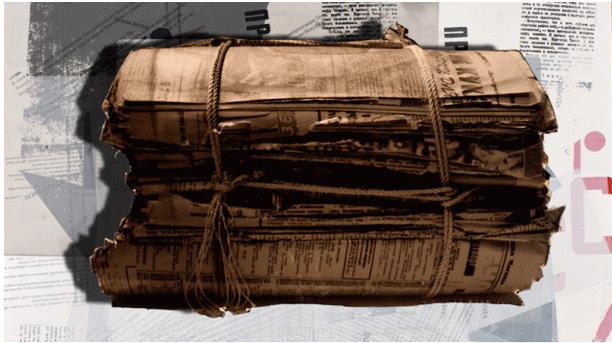


künstlerischen Zeitzeugnissen lebendigere Gedanken, Beobachtungen, „Wahrheiten“. Zugleich wächst unter ihren Händen nach und nach ein chronologischer Zeitstrahl der geschichtlichen Fakten heran – letztlich umwoben von einem Vielgespinnst „roter Fäden“: Die Annäherung bleibt vielstimmig wie das

Leben, auch im re-konstruierenden Rückblick.

Die visuelle Ästhetik des Films ist an jener der damaligen Zeitgenossen orientiert, an der experimentierfreudigen, abstraktionsstarken, klaren Farb- und Formensprache der russischen Avantgardisten, und entfaltet, mit viel Charme ins Heute adaptiert, einen gänzlich eigenständigen Stil. Bezeichnend für 1917 – DER WAHRE OKTOBER ist seine unerschrocken fantasievolle Mischung bildnerischer und filmischer Mittel. Diverse Materialien wie Pappen, Schnüre, Stoffe fügen sich collagiert zu den charakteristischen Hauptfiguren, die in Legetrick-Animationen zu komplexer und äußerst variabler Mimik, Gestik, Körpersprache „erwachen“.

Dabei verleugnet kein Stückchen Luftpolsterfolie oder Kunstpelz seine konkrete Beschaffenheit, im Gegenteil, das Dingliche spielt mit in der Gesamtkomposition. Die Interieurs, Hintergründe und Stadtpanoramen kombinieren Siebdrucke, feine



Strichzeichnungen, colorierte Tableaus unterschiedlichster Lichtstimmungen, vor denen die Akteure, wie auch Scherenschnitte demonstrierender Massen, tanzender Paare oder marschierender Truppen sowie dreidimensional collagierte Objekte zum Zuge kommen. Historische Schwarz-Weiß-Filmaufnahmen

ergänzen die Dramaturgie um eindruckliche Verweise auf die realgeschichtliche Ebene und deren grundexistenzielle Dimension. Wie das Visuelle, ist auch das Auditiv des Films ein stringent gemischtes Miteinander heterogener Elemente. Eigens komponierte Musik von Thomas Mävers, Geräusche, historische O-Töne, klangliche Ereignisatmosphären und die Sprecherstimmen bilden einen Fluss unterschiedlich dichter Schichtungen, der die Bildstimmungen stärkt und um seine eigenen bereichert.

Erstmalig beleuchtet 1917 – DER WAHRE OKTOBER das historische Sujet anhand entsprechender Künstlerbiografien – und verhandelt somit zugleich übergeordnete, zeitlos relevante kulturgeschichtliche und -theoretische Aspekte: Welche Rolle spielen Kunst und Künstler, welche können sie spielen in Umbrüchen, Aufbrüchen, Umwälzungen bestehender Gesellschaftssysteme? Wo und wie treiben sie, mit ihren Gestaltungen, Ideen, Visionen, aber auch erklärend, propagierend, zweifelnd, selbst die Ereignisse voran? Setzen sie sich für den Erhalt kulturellen und künstlerischen Erbes ein? Oder für Erneuerungsprozesse durch Zerschlagung des Alten? Was sind dabei ihre Spielräume? Wie steht es um die Kunst, wenn das blanke Leben in Gefahr ist? In welchen Verhältnissen standen und stehen Künstler zu politischen Gefügen, zu Staats- und Finanzmächtigen? Kann Kunst je tatsächlich demokratisch sein? Ist künstlerische Autonomie oder kollektive Selbstverwaltung möglich? Wie? Im Film beantwortet das Handeln und Denken der Protagonisten diese Fragen unterschiedlich. Jeder der Künstler nimmt anders wahr was geschieht, verarbeitet es individuell in seinen Reflexionen und Werken, im Alltag und politischen Einsatz, und gibt es dadurch in sein Umfeld zurück, wo es weiterwirkt. Im Konkreten des russischen Revolutionsjahrs zeigt sich Kulturgeschichte exemplarisch als eine Summe von historischen Umständen, Ereignissen und persönlichen Schicksalen.

PROTAGONISTEN UND ZITATE



Alexander Benois

Gesprochen von Hanns Zischler
Animiert von Gabriel Möhring

Mehr denn je, fühle ich mit meinem ganzen Wesen, dass es erforderlich ist, den Krieg zu beenden. Und zwar sofort und egal zu welchem Preis! Dies ist ein kategorischer Imperativ.

Das ist Volkskunst, das ist unser Gut, und es muss alles in unserer Kraft stehende getan werden, damit es dem Volk bewusst wird und es von dem Besitz ergreift, was ihm zusteht.

In den Küchen und Gesindestuben wurden für heute die schrecklichsten Dinge prophezeit: allgemeines Abschlachten u. ä. Unser Hausdiener hat sogar den Vordereingang verschlossen und wollte niemanden

aus dem Haus lassen!

Auf keinen Fall hätte ich jedoch erwartet, dass es heute passieren würde und dass wir gerade die letzten Stunden unserer „bourgeoisen Weltordnung“ erlebten.

Alexander Benois ist bedeutendster Kunstkritiker seiner Zeit. Er ist ein Schönggeist, Maler und versteht sich als Pazifist. Im Kampf um den Schutz des russischen Kulturerbes und der Gründung des Kulturministeriums wird er zu Gorkis Mitstreiter. Seine Abscheu vor dem Krieg lässt ihn mit der Revolution sympathisieren, jedoch findet er keinen Anschluss. In den Tagen des Oktoberumsturzes sorgt er sich vor allem um die Kulturgüter in der Ermitage. Kurz nach dem Sturm des Winterpalais, findet und sichert er handschriftliche Notizen der Zarenfamilie. Benois versucht bei all den Ereignissen um ihn herum eine neutrale Haltung bewahren.

Sinaida Hippus

Gesprochen von Claudia Michelsen
Animiert von Lisa Neubauer

Gut wäre es, wenn man blind und taub würde. Einfach kein Interesse zeigte, Gedichte schriebe von „Ewigkeit und Schönheit“. (Ach, wenn ich das nur könnte!)

Auf dem Newski wurden überall die Zaren-Adler zertrümmert, sehr friedlich, die Hauswarte fegten aus, Jungen schleppten die Flügel herum und schrien: „Da, ein Flügelchen zum Mittagessen!“



Ich bin nicht blind, ich weiß, dass keine intellektuellen Manifeste uns vor diesen Kanonen retten können,...

Sinaida Hippius war die Lyrikerin des Symbolismus und eine bekannte Literaturkritikerin. Sie gilt als Grande Dame des Petersburgers Literatur und Philosophensalons. Sie verabscheut die Bolschewiki. Hippius wohnt direkt gegenüber dem russischen Parlament, der Duma, und wird Zeugin verschiedenster Ereignisse. In ihrer Wohnung verkehren Politiker der provisorischen Regierung, auch der Regierungschef Kerenski. Hippius tritt für den bürgerlichen Parlamentarismus ein. Mit der Machtübernahme der Bolschewiki endet ihre Utopie.



Kasimir Malewitsch

Gesprochen von Arne Fuhrmann

Animiert von Jule Körperich, Karin Demuth

Ihr allein, Maler, Bildhauer, Schauspieler, Dichter, Musiker und Architekten, müsst geschlossen zur Verteidigung der Kunst antreten. Nur ihr könnt der jungen Generation zu Hilfe kommen, die den Funken des Neuen in sich trägt. Nur von euch wird der Aufruf zur Kunst über das ganze Land erschallen.

Alles im Leben hat sich verändert, das Leben hat neue Steuermänner, lebendige, gesunde und

starke – aber am Steuer der Kunst sitzen immer noch die Alten, die Unterdrücker neuer Ideen in der Kunst.

1917 ist Malewitsch bereits ein bekannter Avantgardist. Im Februar dient er als Soldat in einer Schreibstube. Malewitsch sympathisiert mit anarchistischen-individualistischen Organisationsprinzipien. Während der Revolution engagiert er sich bei den Soldatenräten, tritt als wirkungsvoller Organisator auf und sorgt Ende Mai unter anderem dafür, dass Künstler von der Front abgezogen werden und Kulturbrigaden bilden.

Maxim Gorki

Gesprochen von Martin Schneider

Animiert von Matthias Daenschel, Gabriel Möhring

Jetzt gründe ich selbst eine Partei, auch wenn ich nicht weiß, wie ich sie nennen soll. Das einzige Mitglied dieser Partei bin ich. Ich glaube nicht, dass sie jemals drei Mitglieder haben wird.



Ja, gegen die Anarchie muss man beständig ankämpfen, aber manchmal muss man auch die eigene Angst vor dem Volk besiegen.

Ich stelle nachdrücklich fest: Mit dem russischen Proletariat wird ein Experiment gemacht. Das Schlimmste daran ist, dass es vom hohen Ideal des Sozialismus für lange Zeit enttäuscht sein wird.

Maxim Gorki war und ist auch heute noch ein international bekannter Schriftsteller. Er ist ein engagierter Kritiker des Zarenregimes. Schon lange vor der Februar Revolution ist Gorki Marxist, und Freund Lenins. Er zählt zu den festen Größen in den Kreisen der Petersburger Intelligenzia. Im Februar 1917 gründet er unbürokratisch die *Gorki-Kommission* zur Aufklärungsarbeit und zum Schutz der Denkmäler. Im Laufe des Jahres distanziert er sich immer mehr von Lenin und den Bolschewiki.



Wladimir Majakowski

Gesprochen von Maximilian Brauer

Animiert von Lydia Günther

Genossen, wenn ihr wollt, dass eure Manifeste, Plakate und Banner mehr Aufmerksamkeit erregen, lasst euch von den Künstlern helfen.

Wenn ihr wollt, dass eure Proklamationen und Aufrufe stärker und überzeugender wirken, lasst euch von den Poeten und Schriftstellern helfen.

In der "Komödiantenrast" begannen sich die Überreste des fashionablen und reichen Petersburg einzunisten. Im Rhythmus einer schmissigen Musik schrieb ich einen Zweizeiler:

*„Friß Ananas, Bürger, und Haselhuhn.
musst bald deinen letzten Seufzer tun.“
Dieser Zweizeiler wurde mein Lieblingspruch.*

Wladimir Majakowski ist der Dichter der Revolution 1917. Er wird von Gorki gefördert. Majakowski ist besessen von der radikalen Erneuerung der Kultur. Im Februar organisiert er mit die Autos der Straßendemonstration. Er ist auf den Straßen unterwegs und tritt bei Versammlungen und Diskussionen in Erscheinung. Majakowski kritisiert Maxim Gorki und greift Benois an. Gleichzeitig ersucht er oft deren Hilfe. Die zahlreichen Versammlungen zur Neuorganisation ermüden ihn schnell. Majakowski provoziert lieber und probiert neue Formen der Kunst für die Straße aus. Majakowski wird zur poetischen „Stimme des Oktobers“.

CHRONIK 1917

Daten sind wie im Film selbst in dem bis zum 31.1.1918 gebräuchlichen Julianischen Kalender aufgeführt, der 13 Tage weniger zählte als der westliche Gregorianische Kalender.

St. Petersburg = Petrograd

23. Februar 1917: Protestmarsch von Arbeiterfrauen in St. Petersburg (Petrograd). Es ist der internationale Frauentag

27. Februar: Meuterei der St. Petersburger Garnison

28. Februar: Gründung des provisorischen Duma-Komitees und des Petersburgers Arbeitersowjets

2. März: Abdankung des Zaren zugunsten seines Bruders und Bildung der provisorischen Regierung

4. April: Lenins „Aprilthesen“

18. April: Versicherung der Bündnistreue an die Alliierten („Miljukow-Note“)

3.-24. Juni: 1. Gesamtrussischer Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte

18. Juni: Beginn der Kerenski-Offensive

3.-5. Juli: Arbeiterunruhen in Petersburg (auch Juliaufstand)

24.-25. August: Kornilow-Putsch (auch Putschversuch, Konterrevolution)

24.-25. Oktober: Besetzung St. Petersburgs durch Truppen des Militärischen Revolutionskomitees

25.-26. Oktober: 2. Gesamtrussischer Rätekongress, der Sowjetkongress. Wahl eines bolschewistisch-linksozialrevolutionären Zentralen Exekutivkomitees, Verhaftung der Provisorischen Regierung im Winterpalast

8. November: Waffenstillstand mit Deutschland

9. Dezember: Beginn der Friedensverhandlung von Brest-Litowsk

3./16. März 1918: Separatfrieden von Brest Litowsk

1918 – 1922: Bürgerkrieg

Quelle: nach Manfred Hildermeier, Russische Revolution

STATEMENT & BIOFILMOGRAFIE REGIE

Katrin Rothe: Autorin & Regisseurin, Produzentin



Katrin Rothe
Filmregie und Trickfilmproduktion

STATEMENT

Woher kam Ihre Idee zu dem Film?

Aus einem dicken Buch. Es war nach Ende des kalten Krieges geschrieben und enthielt viele bis dahin unveröffentlichte Tatsachenberichte von Zeitzeugen. Das war ungeheuer plastisch, ich stellte mir immer vor, wie das damals war. Und dann war es naheliegend, diese Vorstellungen lebendig werden zu lassen. Besonders beeindruckt war ich von der Gedankenwelt der Künstler, die mir selbst gar nicht so fremd war.

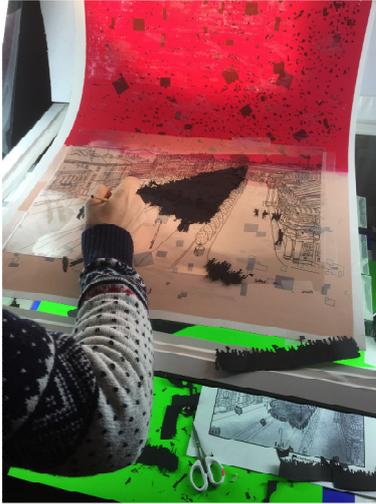


Beschreiben Sie die Entstehung des Films!

Es gab kein fertiges Drehbuch, sondern nur eine ungeheure Menge an Quellmaterial, alles spannende Erlebnisberichte. Gemeinsam mit der Storyboarderin Caroline Hamann, mit der ich schon bei ‚Betongold‘ zusammenarbeite, haben wir für die historischen und emotionalen Schlüsselzitate eine Bildwelt erarbeitet. Und dann musste experimentiert werden: Wie sieht Legetrickfilm für Kino aus, welche Designs tragen eine abendfüllende Kinolänge und ist dennoch mit einem schmalen Budget realisierbar? Und mitten in diesem Prozess haben wir schon mit der Produktion begonnen. Monatelang wurde animiert, klassisch unter einer Kamera. Jeden Tag ca. 20 Sekunden.

Welches ist Ihre Persönliche Lieblingsszene im Film?

Da gibt es so viele, dass ich sie nicht aufzählen kann.



Welche Szenen stellten bei den Stop Motion Aufnahmen die größten Herausforderungen?

Was wir gemacht haben war letztendlich eine Mischung aus zweidimensionalem Zeichentrick und dreidimensionalem Puppentrick, wir nannten es 2,5D. So etwas gab es in diesem Umfang noch nicht. Ich habe oft gesagt: Leute, wir lösen die Probleme nacheinander! Gleichzeitig haben gerade diese ganzen kleinen Neuerfindungen mir und dem Team großen Spaß gemacht.



Kunst und Revolution sind zeitaktuelle Themen. Welchen Bezug hat ihrer Meinung nach der Film/das Thema des Films zur Gegenwart?

Wir haben sechs ganz unterschiedliche subjektive Sichtweisen: Die fünf Zeitzegen und meine, die ich durch die Figur der Dokufilmerin im Bild auch transparent gemacht habe. Es ist ein Film, der von heute aus auf die Vergangenheit schaut. Künstler machen keine Revolution, sie haben keine Waffen und sind keine Politiker. Doch sie sind erheblich an etwas beteiligt, was sich mit ‚allgemeine Stimmung‘ beschreiben lässt. Was daraus wird können sie nicht kontrollieren, doch sie können diese Verantwortung ergreifen, oder auch nicht.



Katrin Rothe

BIOGRAFIE

Geboren 1970 in Gera, Thüringen

1992-1998 Studium ‚Experimentelle Filmgestaltung‘ an der HdK Berlin (jetzt UdK) bei Heinz Emigholz und Elfi Mikesch und am Central St. Martins London

1999 Meisterschülerernennung, Prof. Heinz Emigholz

1999-2001 NaFog-Stipendiatin des Landes Berlin, DAAD Stipendium Tokyo

Seit 2001 freiberufliche Filmemacherin

seit 2003 vorwiegend abendfüllende Dokumentarfilme

seit 2010 Lehrauftrag „Nonfiktionale Ausdrucksmittel“ an der FH St. Pölten (AT)

seit 2012 Produzentin. Hervorgegangen ist die Katrin Rothe Filmproduktion aus der Firma Karotoons, einem creative Start-Up von 2001 im legendären Haus des Lehrers in Berlin, die die ersten narrativen Internetanimationen in Deutschland herstellten. Bei der Produktion von unkonventionellen Animationsinhalten, Stilen und Formaten entwickelte sich das besondere Know-How in der Produktion von fiktionalen und dokumentarischen Mischformaten mit Animationsanteil.

2007 + 2014 Adolf-Grimme-Preis

FILMOGRAFIE

„Der Wahre Oktober“

Künstler in revolutionären Zeiten

2017, 90 min, Animationsfilm, Historischer Film, Dokumentarisches Essay

Produktion: Katrin Rothe in Koproduktion mit Dschoint Ventschr(CH) und maxim film (Bremen)

in Koproduktion mit dem RBB in Zusammenarbeit mit Arte, gefördert vom Medienboard Berlin- Brandenburg, nordmedia Niedersachsen/Bremen und der Zürcher Filmstiftung

(Buch, Regie, Produktion, Compositing)

„Betongold - wie die Finanzkrise in mein Wohnzimmer kam“ –

Die Geschichte einer kaltschnäuzigen Entmietung

2013, rbb/arte, 52 min, Dokumentarfilm mit Trickfilmsequenzen.

Produktion: Katrin Rothe

(Buch, Regie, 2.Kamera, Trickfilmregie, Produktion)

Dokfest München, special Screening

Duisburger Filmwoche 2013, Kassel 2013

3 Sat Dokumentarfilmpreis (1.Preis)

Der lange Atem, 3. Preis des DJVBB

Adolf-Grimme-Preis 2014, Kategorie Information & Kultur

„Polen für Anfänger“ – ein Roadmovie mit Kurt Krömer und Steffen Möller

Reisedokumentation über die deutsch-polnischen Beziehungen mit Trickfilmsequenzen.

2010, 3sat, bis 2015 Dauer-Stream auf 3sat,

Produktion: filmtank Berlin

(Buch, Regie)

Nominierung für den Deutsch-Polnischen Journalistenpreis 2011

„Die Ex bin ich“

2009, 87 min, Spielfilm, melancholische Komödie
ZDF, Das Kleine Fernsehspiel
Produktion: Hahnfilm AG
(Buch, Regie und Trickfilmregie)
Filmkunstfest MV Schwerin
Filmbühne der Volksbühne 15.9.2009

„Was tust Du eigentlich...?“

Mit den zahlreichen Antworten auf kleine und große Fragen des Lebens entsteht ein teilweise erschreckendes Stimmungsbild der Deutschen.
2008, 25 min, dokumentarisches Animationsformat.
ZDF ‚Das Kleine Fernsehspiel‘
Produktion: Katrin Rothe
(Buch, Regie, Produktion)
www.heute.de (als Reihe 10x 2,30min), ZDF Mona Lisa,
Dokfest Leipzig 2008, Dokfilmfest Kassel 2008, Input 2009, Warschau Input 2009
(world congress), Trickywoman Wien 1009

„Stellmichein“

Dokureihe mit Trickfilmsequenzen über die privaten Sorgen und Nöte bei der Jobsuche
2006, 4x28,30 min, Dokureihe
(Buch, Regie und Trickfilmregie)
ZDF ‚Das Kleine Fernsehspiel‘, Infokanal, Phoenix, zahlreiche Wiederholungen
Produktion: Ö Film- und Fernsehproduktion
Adolf-Grimme-Preis 2007
Input 2007, Lugano (world congress)

„Dunkler Lippenstift macht seriöser“

Dokumentation mit Trickfilmsequenzen über zwei Hochschulabsolventinnen auf der Suche nach dem Job fürs Leben
2003, 60 min, Dokumentarfilm
ZDF ‚Das Kleine Fernsehspiel‘, 3sat, Infokanal, Phoenix, zahlreiche Wiederholungen
Produktion: Unique Film und Fernsehproduktion
(Buch, Regie, Kamera, Trickfilmregie und Trickfilmproduktion)
Dokfilmfest Leipzig 2003
Duisburger Filmwoche 2003
crossing europe Filmfestival Linz 2004
Nominierung zum Deutschen Fernsehpreis, Kategorie Beste Dokumentation 2004
Nominierung zum prix europe 2004

1993 bis 2001 zahlreiche Kurzfilme

Essays, Experimentalfilme, Fotofilme
diverse deutschen und europäischen Festivals, darunter das Schülerfilmfest Hannover, Oberhausener Kurzfilmtage das BBC short film festival und Zagreb.

WEITERE BIOFILMOGRAFIEN

Thomas Mävers Komposition



Thomas Mävers begeisterte sich bereits früh für britische Agentenfilme, italienische Western und französischer Film Noir, die Filmmusiken von John Barry, Ennio Morricone, und Michel Legrand lassen ihn seither nicht mehr los. Nachdem er sich in unzähligen Bands zwischen Avantgardepop und experimenteller Musik ausgetobt hatte, zog es ihn nach Berlin. Nach frühen Erfolgen als Duo STEREO DE LUXE, produziert und schreibt er seither mit oder für RAZ OHARA and the odd orchestra, ELLEN ALLIEN und weiteren Künstlern 2011 gründet er mit der Schauspielerin Nora Tschirner und dem Singer/Songwriter Erik Lautenschläger die Band PRAG, das Debüt „Premiere“ schafft es 2013 auf Anhieb in die Charts, TV Auftritte sowie Konzerte mit der 10-köpfigen Band oder auch mal mit großem Symphonie-Orchester folgen. Seit 1998 arbeitet er als Filmmusikkomponist, gestaltete u.a. das Weihnachtsprogramm des RBB, schrieb Musiken für Kurzfilme, Werbung und unzählige Dokumentarfilme, unter anderem die preisgekrönten Produktionen „Frozen Angels“ und „Betongold“.

Filmografie (Auswahl)

- 2013 Landträume, TV-Serie, div, von diversen RegisseurInnen
- 2013 Betongold, Dokumentarfilm, 52 Min., von Katrin Rothe
- 2010 Polen für Anfänger, Dokumentarfilm, 45 Min., von Katrin Rothe
- 2005 Frozen Angels, Dokumentarfilm, 90 Min., von E. Black & F. Sandig
- 2002 Cardio Boxing, Dokumentarfilm von Tim Luna

Preise

Forget Baghdad

Preis Semaine de la critique, Locarno (2002)

Betongold

Adolf-Grimme-Preis 2014 und andere

Silke Botsch

Montage



Silke Botsch verfügt über 20 Jahre Berufserfahrung als Cutterin für Spielfilme, Dokumentarfilme, Werbespots / Imagefilme, Musikvideos, interaktiven Multimedia-Installationen. Von 1987 bis 1991 arbeitete sie, anschließend an ihre Ausbildung, als Schnittassistentin bei CCC-Studios in Berlin-Haselhorst. 2 Jahren war Silke Botsch als Schnittassistentin und Sound-Editor für Film- und Fernsehproduktionen tätig. Zudem hat sie in Berlin und New York bei der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB) Erfahrungen sammeln können. Silke Botsch war als Colorist und Animatorin an Animationsfilmen beteiligt. Seit dem Jahr 2000 arbeitet sie als Cutterin sowie Regisseurin und Kamerafrau für Werbespots, Kampagnen, Imagefilme in der Industrie.

Filmografie (Auswahl)

2015 Raus Hier!, Dokumentarfilm., ARD/RBB Serie: Gott und die Welt, 30 Min., von Mosjkan Ehrari

2014 Beasts, Kurzfilm, von Rebeca Ofek

2014 Hassan Film, Dokumentarfilm, 3-sat Serie Ab 18!, 45 Min. von Irene v. Alberti

2010 Songs of Love and Hate, Spielfilm, 110 Min., von Katalin Gödrös

2009 Melihas 3te Hochzeit, Dokumentarfilm, 45 Min., 3-sat Serie:

Mädchengeschichten, von Tamara Milosevic

2007 Tangerine, von Irene v. Alberti

2004 Frozen Angels, Dokumentarfilm, 90 Min., von Frauke Sandig und Eric Black

Preise

Beasts 4th international Student Filmfestival, Beijing, Audience award, 2014

Songs Of Love And Hate Filmfestival Max Ophüls Preis, Saarbrücken, Best actress 2010

Frozen Angels Winner Prix de Public, Vision du reel, Nyon

Tangerine Filmfestival Max Ophüls Preis 2008 / Nominated Prix Europa - Best TV-fiction script 2009 / Achtung Berlin!, Best camera 2009

Berlin Wall Hong Kong International Film Festival Short Film, Jury Prize

Caroline Hamann

Storyboard



Nachdem Caroline Hamann im Jahr 2004 am Camberwell College of Arts, London ihren Abschluss im Zeichnen gemacht hatte, arbeitete sie in der Animationsindustrie. Sie begann als Stop Motion Animateurin bei Tim Burton's Corpse Bride und wechselte nach 6 Jahren zum Storyboarding.

Filmografie (Auswahl)

- 2014 Cricket & Antoinette, Kinofilm, als Storyboardzeichnerin
- 2013 Betongold, Dokumentarfilm, von Katrin Rothe, als Storyboardzeichnerin und Designerin
- 2012 Pirates! – In An Adventure With Scientists, Animationsfilm, 88Min., von Peter Lord & Jeff Newitt, als Junior Storyboardzeichnerin für die DVD Extras
- 2010 The Flying Machine, Kinofilm, 85Min., von Martin Clapp, Geoff Lindsey, Dorota Kobiela als Animation Department Coordinator
- 2007 Tomte Tummetott und der Fuchs, Trickfilmprojekt, 30 Min., von Sandra Schießl, als Animatorin (Stop-Motion)

Preise (Auswahl)

Betongold

Adolf-Grimme-Preis 2014

Pirates! – In An Adventure With Scientists

Nominiert für den Oscar, bester Animationsfilm 2012

Tomte Tummetott und der Fuchs

Adolf-Grimme-Preis 2008

Jonathan Webber

Character Design



Jonathan Webber studierte in Essex Design und Typographie. Während den 80er und 90er Jahren entdeckte er sein Talent als Zeichner und arbeitete an unzähligen TV Spots, Titelsequenzen und Musikvideos für Kunden wie Coca Cola, Kellogg, BBC , MTV. 1988 zog er nach Berlin, wo er sich auf animierte TV-Serien und Spielfilme konzentrierte. Als unabhängiger Freiberufler arbeitete er für verschiedene Studios in und außerhalb von Berlin. Seine Arbeit umfasste Storyboards, Layout, Schnitt und Animation. Im Jahr 2008 gründete er The Big-B Animations Co. Zusammen mit seinem langjährigen Kollegen, Jody Gannon. Sie produzieren Animationen für Kunden wie Ernst & Young, Wash United, ZDF und KIKA.

Filmografie (Auswahl)

2003 Dunkler Lippenstift macht seriöser, Dok-Animationsfilm, 58 Min, von Katrin Rothe

1996 Werner - Das muss kesseln, Animation, 85 Min, von Udo Beissel

1996 Charlie - Ein himmlischer Held, Animation, 82 Min, von Larry Leker und Paul Sabella

1995 Tank Girl, Animation, 104 Min, von Rachel Talalay

Gabriel Möhring

Animation



STATEMENT

Die Thematik der russischen Revolution aus Sicht damaliger Kulturschaffender mit Hilfe der Legetricktechnik zu beleben, hat mein Interesse sofort geweckt. Die für Katrin Rothes Film entwickelte einzigartige Ästhetik trug wesentlich zur Charakterisierung der Protagonisten bei und ermöglichte es zudem, während des Entstehungsprozesses zu experimentieren. Das - durch die Animation - Wiederbeleben historischer Figuren, wie insbesondere Maxim Gorki, dessen Erzählungen ich schon vor der Produktion sehr zu schätzen wusste, als auch die Zusammenarbeit waren sehr ergiebig und bereichernd.

Biografie

Gabriel Möhring hat seine Studien mit den BA Media Art and MA Design Animation abgeschlossen. Sein Kurzfilm „IOA“ wurde auf rund 60 Festivals – einschließlich dem renommierten Festival d’Animation Annecy – gezeigt. Danach wirkte er als Assistent in der Stop-Motion-Animation für den Langfilm “Ma vie de Courgette“ and als Stop Motion Animator für „1917 – Der wahre Oktober“. Gabriel Möhring lebt in der Schweiz.

Filmographie (Auszug)

- 2016 1917 - Der wahre Oktober, Animationslangfilm (Animator)
- 2015 Ma vie de Courgette, Animationslangfilm (Animationsassistent)
- 2013 IOA, Kurzanimationsfilm (Regie, Animator)
- 2011 Haus Anubis, TV Commercial (Animator)
- 2010 shot the sheriff, Kurzspielfilm (Co-Regie)

KOPRODUZENTEN

Werner Schweizer Produzent für Dschoint Ventschr



Werner Schweizer studierte an der Universität Zürich Soziologie, Publizistik und Europäische Volksliteratur. Seit 1973 beschäftigt er sich mit Video und Film. Er ist Mitbegründer von Video-Zentrum und Genossenschaft Videoladen, Zürich ZÜRI BRÄNNT und 1994 der Filmproduktionsfirma Dschoint Ventschr AG. 1987-89 realisierte er seinen ersten Kino-Dokumentarfilm. Seither arbeitet er als Autor und Regisseur von Dokumentarfilmen für Kino und Fernsehen. Werner Schweizer ist Absolvent der Europäischen Produzentenweiterbildung (EAVE, 1990) und arbeitet seither auch als Produzent bei Dschoint Ventschr Filmproduktion mit dem Schwerpunkt Dokumentarfilm. 1997 wurden Samir und Swiss für ihre hervorragende Arbeit als Produzenten mit dem Zürcher Filmpreis geehrt.

Filmografie (Auswahl)

- 2014 Ulrich Seidl und die bösen Buben, Dokumentarfilm, als Producer, 52 min.
- 2013 Jan – Reifeprüfung am Netz, Dokumentarfilm, als Producer, 94 min.
- 2011 Joschka und Herr Fischer, Dokumentarfilm, als Autor und Producer, 140 min.
- 2010 David wants to fly, Dokumentarfilm, als Producer, 90 min.
- 2007 Hidden Heart, Dokumentarfilm, als Autor/ Producer/ Regisseur, 97 min.

Preise

Hidden Heart

2008 Zürcher Filmpreis

<http://www.dschointventschr.ch>

Peter Roloff

Produzent für maxim film



maxim film

STATEMENT

Was wusste ich von der Russischen Revolution? Fast nichts. Ein bisschen: Lenin kommt aus der Schweiz im versiegelten Zug nach Russland. Ein bisschen: böse Bolschewiki. Ein bisschen: Eisenstein.

Da überzeugte mich Katrin Rothes Ansatz sofort, dieses Jahr 1917 unter die Lupe zu nehmen. Keine Verknappung auf Schlagworte, sondern Abläufe, Zusammenhänge, Widersprüche, Ängste und Hoffnungen.

Und Rothes Vertrauen auf die russischen Künstler als Protagonisten für ihren Film. Russische Künstler, die dafür berühmt sind – wie in kaum einem anderen Land der Welt – das Lebensgefühl ihres Volkes auszudrücken. Sie sind präzise Augenzeugen und zugleich wagemutige Akteure in dieser Weltgeschichte schreibenden St. Petersburg des Jahres 1917.

Mit Rothes Technik des Legetrickfilms holen wir das Revolutionsjahr aus dem Nebel des frühen 20. Jahrhunderts näher an uns heran. Dadurch erscheint mir 1917 in St. Petersburg wie eine Blaupause für viele folgende Revolutionen.

Das manchmal Skizzenhafte der Animationen macht uns klar: es ist eine Deutung der Geschichte, es ist eine wahre Geschichte des Oktober, aber nicht die wahre Geschichte, es ist Katrin Rothes wahre Geschichte.

Biografie

Peter Roloff studierte an der Universität der Künste in Berlin. Er erhielt einen Abschluss in der Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation (GWK). Seit 1995 arbeitet er als Produzent für maxim film in Bremen und Berlin und führt auch selbst Regie für Dokumentarfilme. 2005 begann er als Co-Kurator und Produzent des künstlerischen Produktionsnetzwerks Reisende Sommer-Republik zu arbeiten.

Den Schwerpunkt von **maxim film** bilden lange Dokumentarfilme für Kino und TV, auch als internationale Koproduktionen. Parallel dazu entstehen Kurzfilme, die als praktische Laboratorien ästhetische und dramaturgische Möglichkeiten und Grenzen des bewegten Bildes ausloten.

Internationale und nationale Festivalteilnahmen: Berlinale, Locarno, Dokfest Leipzig, hot docs Toronto, Intern. Film Festival Sao Paulo, Rotterdam, Kassel, Obernhausen, new berlin film award, Filmfestival Max Ophüls Preis Saarbrücken u.a.

Seit einigen Jahren realisiert maxim film vor allem mit dem künstlerischen Produktionsnetzwerk Reisende Sommer-Republik international zahlreiche Veranstaltungen, Performances, Buchveröffentlichungen, Filme und Ausstellungen.

Filmografie (Auswahl)

- 2014 Aufbruch in die Utopie, Dokumentarfilm, 90 min., Regie: Peter Roloff
- 2011 Kümmel baut, Dokumentarfilm, 92 min., Regie: Paul Hadwiger
- 2010 Kai des Aufbruchs, Dokumentarfilm, Koproduktion mit B. Krause
Filmproduktion, 80 min., Regie: Brigitte Krause
- 1990-2009 Verlorenwasser 1-4, Essayfilme, 100 min., Regie: Peter Roloff
- 2007 All About Tesla – The Research, Dokumentarfilm, Koproduktion mit r&f
films, 81 min., Regie: Michael Krause

www.maxim-film.de

PRESSEFOTOS

Pressefotos und weiteres Material zum Download:

www.maxim-film.de/portfolio-items/der-wahre-oktober/



TECHNISCHE INFOS

Originaltitel:	1917 – DER WAHRE OKTOBER
Englischer Titel:	1917 – THE REAL OCTOBER
Französischer Titel:	1917 – LA VERITÉ SUR OCTOBRE
Russischer Titel:	1917 – ИСТИННЫЙ ОКТЯБРЬ
Produktionsland:	Deutschland/Schweiz
Jahr:	2017
Typ:	Animadok – dokumentarischer Animationsfilm
Länge:	90 Min / 52 Min (TV) / 45 Min. (TV)
Beteiligte Sender:	rbb / ARTE / SRF
Kinoformat:	DCP
Auflösung:	4K / 2K
Seitenverhältnis:	16:9
Tonformat:	Surround 5.1
Sprachfassungen:	Deutsch, Englisch
Untertitel:	Englisch

CREDITS

Buch & Regie	Katrin Rothe
Musik	Thomas Mävers
Montage	Silke Botsch
Sinaida Hippus	Stimme: Claudia Michelsen Animation: Lisa Neubauer, Caroline Hamann
Alexander Benois	Stimme: Hanns Zischler Animation: Gabriel Möhring
Wladimir Majakowski	Stimme: Maximilian Brauer Animation: Lydia Günther
Maxim Gorki	Stimme: Martin Schneider Animation: Matthias Daenschel, Gabriel Möhring
Kasimir Malewitsch	Stimme: Arne Fuhrmann Animation: Jule Körperich, Karin Demuth
Stimme Dokumentarfilmerin	Inka Friedrich
Dokumentenstimme	Klemens Fuhrmann
Weitere Animationen	Kirill Abdrakhmanov, Caterina Wölflé, Donata Schmidt-Werthern, Thurit Antonia Kremer, Maria Szeliga
Storyboard	Caroline Hamann
Character-Design	Jonathan Webber
Schattenfiguren-Design	Nino Christen, Keti Zautashvili
Hintergrundzeichnung	Alma Weber, Caterina Wölflé
Siebdruck	Susann Pönisch
Farbgestaltung	Tonina Matamalás
Figurenbau/Kostüm	Hélène Tragesser, Alma Weber, Lydia Günther Doris Weinberger, Tamari Bunjes, Maria Steimetz
Lineproducing Animation	Katrin Rothe
Compositing	Matthias Daenschel, Rainer Ludwigs, Felix Knöpfle, Thorsten Pengel, Katrin Rothe
Kamera Animation	Björn Ullrich, Markus Wustmann
Assistenzen	Anna Maysuk, Liza Cramer, Gregor Stephani, Donata Schmidt-Werthern, Lara Czielinski, Lina Walde, Knut Rothe, Jenefer Flach
Produktionsassistentin	Sophia Rubischung
Kamera	Thomas Schneider, Robert Laatz
Ausstattung	Dennis Hannig
Standfotos	Thomas Funke
Sound Design	Anders Wasserfall
Beatbox-Artist	Das Friedl
Geräuschemacher	André Feldhaus, Urs Krüger
Sprachaufnahmen	Klemens Fuhrmann, soundcompany berlin audiopost

Sprachaufnahmen Englisch	Ramon Orza, Tonstudios Z.
Musikaufnahmen	Stefan Ulrich, palais aux etoiles
Tonmischung	Oliver Sroweleit, Studio Nord Bremen
Supervisor Postproduktion	Thorsten Pengel
Cutter TV-Fassungen	Fabian Eggenschwiler
Farbkorrektur	Lucas Keßler
Postproduktion	Arno Schumann, Montagehalle
Untertitelerstellung	Cinetyp AG
Wissenschaftliche Beratung	Margarete Vöhringer, Heiko Naumann
Rechtsberatung	Alexandra Hölzer
Lektorat	Astrid Herbold
Übersetzungen	Lydia Nagel, Susanne Rödel, Imogen Rose Taylor, Jekaterina Jevtusevskaja, Interna Translations AG

Zitate in der Übersetzung von Helmut Ettinger aus: Hippius, Sinaida "Petersburger Tagebücher 1914-1919", (c) AB - Die Andere Bibliothek GmbH & Co. KG, Berlin, 2014

Übersetzungen Lyrik Majakowski von Hugo Huppert, mit freundlicher Unterstützung von Helmut Pawlik

Benua, Aleksandr Nikolajewitsch: „Dnevnik. 1916-1918“, mit freundlicher Genehmigung des Zacharow Verlags Moskau

Archivmaterial "From Tsar to Lenin" von Herman Axelbank Socialist Equality Party / David North

Produktionsleitung	Nicole Schink, Sereina Gabathuler, Rainer Baumert (rbb)
Produktionsberatung	Gunter Hanfgarn
Redaktion	Dagmar Mielke (rbb/ARTE), Rolf Bergmann (rbb) Suzanne Biermann (ARTE G.E.I.E.), Denise Chervet (SRF Sternstunde) Gabriela Bloch Steinemann (SRG SSR)
Produzenten	Katrin Rothe, Werner Schweizer, Peter Roloff
Produktion	Katrin Rothe Filmproduktion
in Koproduktion mit	Dschoint Ventschr Filmproduktion (Zürich) maxim film (Bremen) Rundfunk Berlin-Brandenburg in Zusammenarbeit mit ARTE Schweizer Fernsehen und Radio
Gefördert von	Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH; nordmedia Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH; Zürcher Filmstiftung; Stiftung Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung

